

# Abschied von Heinz Lemmermann

Volker Schütz

18.8.1930 - 6.6.2007

„Hinter der Lust an Witz und Esprit  
verbirgst du die Last deiner Melancholie.“

„Du bist durchschaut“ überschreibt Heinz Lemmermanns sein kleines Epigramm. Wen redete er damit an? Etwa sein eigenes alter ego? Doch Heinz Lemmermann als einen Melancholiker anzusprechen, scheint auf den ersten Blick vollkommen deplaziert. Wer ihm begegnete, war fasziniert von seiner Lebensfreude und seinem feinsinnigen Humor, den er noch dazu in rhetorisch brillanten Formulierungen zu feiern wusste. Heinz Lemmermann schien das Leben zu lieben – und auch die Menschen. Und dennoch: In seinen so sorgsam ausgefeilten satirischen Epigrammen und Reimen erscheint eine andere Seite von Heinz Lemmermann. Eine, die auf ein starkes Bedürfnis verweist, die Unzulänglichkeiten des irdischen Lebens offen zu legen. Nicht aus Beserwisserei, sondern – wie mir scheint – viel mehr im Sinne eines späten Romantikers, dem das Leiden an diesem Leben zur unumgänglichen Wahrheit geworden ist: „Nur ein Nicht-Geborenwerden / Verhindert unsre Not auf Erden.“ (*Aus dem Dunkeln getappt ...*, S. 67)

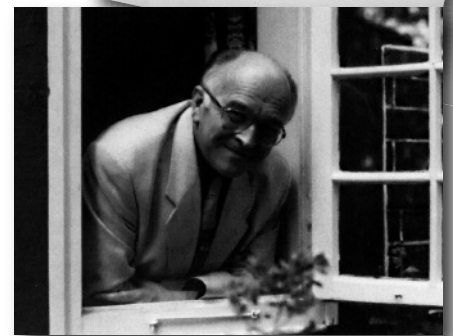
Diese offensichtliche „Entfremdung“ (als moderne Entsprechung zur Melancholia der Renaissance) gegenüber dem Leben in unserer postmodernen Gesellschaft, hat Lemmermann immer wieder mit dem psychischen Konstrukt der Satire zu überbrücken versucht: Unterhaltsam, bissig, frech und kritisch sind seine Verse, aber auch voller Mitgefühl, wenn es sich denn um unsere allzu menschlichen Hilflosigkeiten handelt. Es ist der Ausdruck eines Menschen, der – trotz aller Widrigkeiten – ein Leben lang am Postulat der Aufklärung

festgehalten hat und es auf seine Weise einfordert.

Diese humane, aufrechte Haltung, die aus all seinen Schriften hervorscheint, allein wäre mir Grund genug, vor dem Menschen Heinz Lemmermann den Hut zu ziehen und voller Respekt und Dankbarkeit seiner zu gedenken – wenn da nicht auch noch der Musikpädagoge, Forscher, Musiker, Komponist und Kollege Lemmermann gewesen wäre. Sein frühes Buch *Musikdidaktik* (1977) war Generationen von Studierenden eine Hilfe für einen systematischen Einstieg in musikdidaktisches Denken und dazu eine Fundgrube für die Unterrichtspraxis. Seine späte Dissertation mit dem provozierenden Titel *Kriegserziehung im Kaiserreich* sensibilisierte unsere Sinne für das Politische im anscheinend unpolitischen Lied.

Daneben schuf Lemmermann eine Vielzahl eigener, erfrischender Lieder oder Sätze zu bekannten Liedern für den Gebrauch im Musikunterricht an allgemeinbildenden Schulen und auch für Kinder- und Laienchöre. Er war einer der Ersten, der den Swing als eine Ausdrucksform des 20. Jahrhunderts für seine Arrangements zu nutzen versuchte. Dabei gelangen ihm wunderbare Mischungen von regionalem und weltläufigem musikalischem Ausdruck.

Und da war noch das AfS-Mitglied Heinz Lemmermann: jahrzehntelang eine Burg im Landesverband Niedersachsen, immer voller innovativer Ideen, voller hilfreicher Vorschläge für die Unterrichtspraxis, voller Enthusiasmus für das Arbeitsfeld eines Musiklehrers – ein wunderbarer Helfer und Förderer.



Und ein lebensfroher Gesellschafter, wenn sich die „Familie“ des niedersächsischen AfS-Landesverbandes zu Beginn eines jeden Jahres zu ihren legendären Neujahrstagungen traf. Heinz Lemmermann hat lange Jahre mit seiner Gesundheit gerungen. Immer wieder hat ihn sein Körper im Stich gelassen und ans Haus gefesselt, wenn er eigentlich im Außen wirken wollte. Am 6. Juni 2007 starb Heinz Lemmermann im 77. Lebensjahr in dem von seinen Vätern ererbten Bauernhaus in Bremen-Lilienthal.

*Wenn du einst die Welt verlässt,  
sei es dir ein Freudenfest.  
lächle über dein Geschick;  
weinend bleibt die Welt zurück.*  
(a.a.O., S. 67)

Heinz Lemmermann, lieber Wegbegleiter, ich hoffe, Dein Weggang aus unserer Realität ist Dir, wie Du es uns empfohlen hast, zum Freudenfest geraten und du hast Dein Lächeln nicht verloren. Wir wissen Dich im Licht. Dies ist uns ein großer Trost und eine ebenso große Freude. ■